

GESCHÄFTSBERICHT

der Tiergarten Heidelberg GmbH
für das Jahr 1980

Chronik 1980 Tiergarten Heidelberg



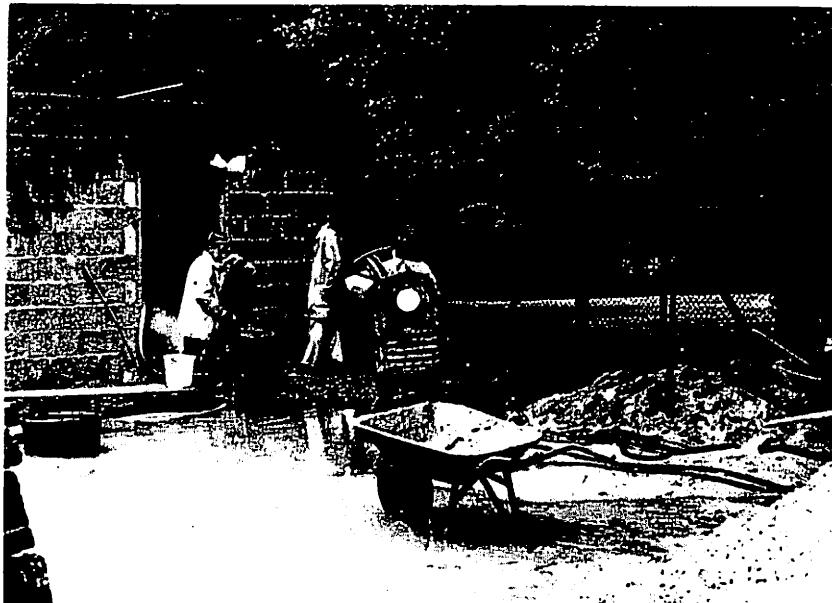
Ein Jungtier des Himalaya-Fluchtvogels während der mutterlosen Aufzucht.



Ein im Mai geborenes Sitatungakalb wog bei der Geburt nur 2.200 g, das Normalgewicht liegt bei 3.500 - 4.500 g.



Schwere und langandauernde Regenfälle verwandelten die Baustellen in Schlamm und Morast, die Bautätigkeit kam oft zum Erliegen.



Bautätigkeit und gärtnerische Arbeiten

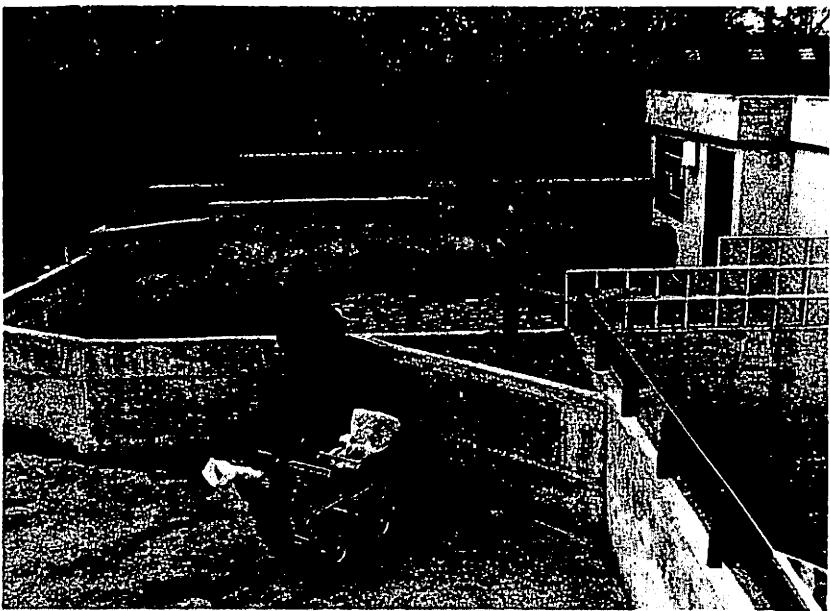
Im Berichtszeitraum wurden zwei große Projekte in Angriff genommen, die im Jahre 1981 vollendet werden sollen:

1. Auf dem überflüssigen Weg zwischen Wasserbüffel- und Onageranlage wurde mit den Bauarbeiten eines großen kombinierten Stallkomplexes für Nashörner und Rinder begonnen, der aus folgenden Einzelbereichen besteht:
 - a) Außenanlage für Nashörner
 - b) Stallungen für Nashörner
 - c) Außen- und Innenanlage für Fenneks
 - d) Außen- und Innenanlage für Warzenschweine
 - e) Zwölf Boxen für Wasserbüffel und Gayale
 - f) Pflegerraum
 - g) Scheune
 - h) z. b. V.-Bereich
2. An Stelle einer wohl noch aus der Gründerzeit stammenden Magazin- und Werkstattbaracke entstand als Ersatzinstandsetzung der Rohbau für folgende Bereiche:
 - a) Magazin für Kleinmaterialien und Reinigungsgerät
 - b) Magazin für die Gärtner
 - c) Werkstatt für den Maler
 - d) Werkstatt für Fahrzeuge
 - e) Toilettentrakt

1. Neubau für Nashörner und Rinder

Die Überlegungen, die zum Neubau dieser Stallung führten, wurden einmal durch den Ankauf von 1,1 Breitmaulnashörnern, zum anderen durch die arbeitsmäßige Vereinfachung im Tierpflegebereich des Rinderreviers bestimmt. Wenn heute noch die Rinder auf drei Ställe verteilt sind und zum Teil an der Kette über die Besucherwege zum Gehege geführt werden müssen, so bedeutet der Neubau eine wesentliche Zeiterparnis. Durch den Anbau einer Scheune, die direkt vom Lieferanten beschickt wird, fällt dann auch der für dieses Revier so zeitaufwendige Transport des Rauhfutters weg. Durch den Einbau eines Pflegerraumes, in dem die Einlagerung des Kraftfutters für einen ganzen Monat möglich ist, fällt auch hier der tägliche Transport vom Wirtschaftshof zum Revier fort.

- a) Der eindrucksvollste Teil des für die Nashorn-Außenanlage in Frage kommenden Terrains ist eine mächtige Platane, die schon zu Beginn unseres



Ein Blick auf die Außenanlage der Warzenschweine (oben) und der Fenneks (unten).



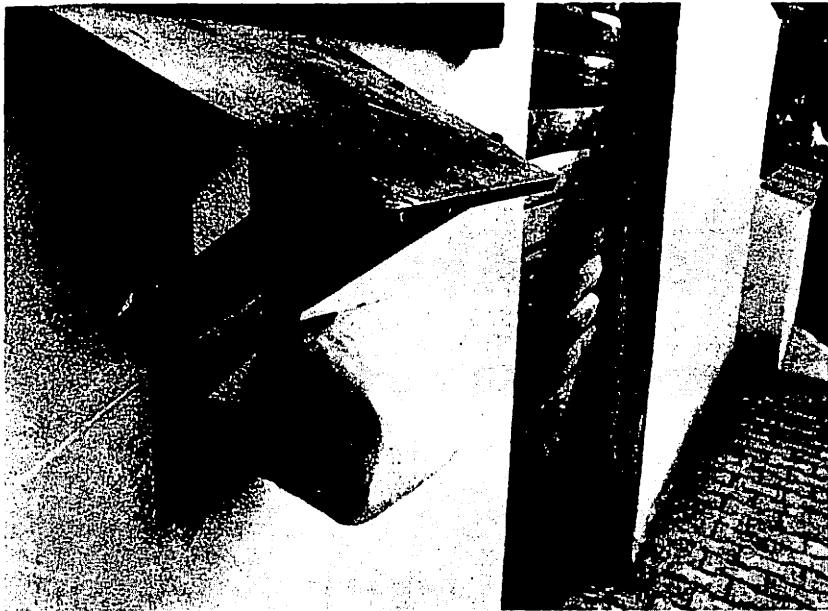
Jahrhunderts gepflanzt wurde. Ein solch alter Baum in einem Tiergehege wirft eigene Probleme auf. So muß er vor dem Zugriff der Tiere geschützt werden, seine Wasserversorgung in einem sich durch ständiges Umhergehen und -springen der tonnenschweren Kolosse verdichtenden Gehegeböden muß sichergestellt werden. So entschieden wir uns für einen Steinkranz aus roten Sandsteinfindlingen.

Die Firma Karl Scholl unterstützte – wie in vielen Fällen früherer Jahre – auch bei der Lösung dieses Problems in uneigennütziger Weise den Zoo. So rollten denn in verschiedenen Aktionen die diversen Schwerfahrzeuge der Firma Scholl an, Kranwagen und Tieflader prägten für eine Woche das Bild im Zoo. Sorgfältig schoben sich die hydraulisch bewegten Kranausleger in das kahle Astwerk der Platane, immer darauf bedacht, keine Äste abzubrechen. So wurde ein tonnenschwerer Stein nach dem anderen nach den Angaben von Dr. Poley in das Rund gefügt. Karl Scholls Anweisungen gingen sogar so weit, den Bewuchs auf den Steinen zu schonen. Schade nur, daß später beim ersten Ausflug der Nashörner ausgerechnet eine kleine Fichte als erstes schmatzend verzehrt wurde. Es bleibt eine Tat guten Bürgerwillens von Karl Scholl, daß er kurz darauf noch eine Raupe und mehrere Lastkraftwagen schickte, die das künftige Gehege planierten und die Nashorntränke aushoben. Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle Karl Scholl für seine unschätzbare Hilfe zu danken.

Die Findlinge des Steinkranzes stehen in solchen Abständen, daß ein Mensch mühelos zwischen ihnen durchschlüpfen kann, ein Rhinoceros hingegen nicht. Innerhalb des Kranzes wurden mehrere Bohrungen niedergebracht, in die Drainageschläuche eingeführt wurden. So ist es möglich, dem Baum Wasser- und Düngergaben zu verabreichen. Der Durchmesser des Findlingskranzes beträgt 7,0 m.

Der Gehegeuntergrund wurde mit Kies aufgefüllt. Eine Drainage wurde an einigen Stellen eingebaut. Um den Findlingskranz wurde eine 2,0 m breite, nach innen geneigte Betonlaufkante angelegt. Die Neigung gegen das Zentrum führt das Regenwasser zu den Bohrlöchern. Entlang der Gehegebegrenzung wurde ebenfalls eine Betonlaufkante mit 2,0 m Breite angelegt. Die Gehegebegrenzung besteht an der Westseite aus dem Stallgebäude, nach Norden und Osten aus einer 1,80 m hohen Mauer. Die südliche Gehegebegrenzung besteht aus einem 6,0 m breiten Wassergraben, der an der tiefsten Stelle 1,10 m tief ist. Die Höhe der Betonmauer über dem Wasserspiegel beträgt 0,65 m. Gegen den Publikumsweg ist der Wassergraben mit einer 1,0 m breiten und 0,6 m hochgezogenen Pflanzung begrenzt.

Die Abmessungen der Außenanlage betragen 33,0 m in der Länge und 27,0 m in der Breite, somit 891 m². Dieser den beiden Nashörnern zur Verfügung stehende Raum des Freigeheges übertrifft die geforderten Mindestabmessungen bei weitem.



Zwei in unserer Werkstatt entwickelte Aufhängungen für Salzlecksteine, in denen der Stein drehbar gelagert ist. Nach unseren Erfahrungen ist dem oben abgebildeten Modell der Vorzug zu geben.



b) Stallungen für Nashörner

Die Innenställe messen $5,30 \times 3,75$ m, sie sind durch einen 2,0 m breiten Bedienungsgang mit dem übrigen Stallgebäude verbunden. Die Türen bestehen aus soliden Rohrkonstruktionen. Die Eisentür des Bedienungsganges verschließt – um 90° gedreht – die Türöffnung zum Außengehege, so daß bei geöffneter Außentür ein ganztägiges Lüften des Stalles ermöglicht wird. Die Schiebetür zwischen den beiden Ställen läuft so, daß die Schiebestange im geöffneten Zustand den Pflegergang sperrt. Damit ist den Sicherheitsbestimmungen Genüge getan. Der Stall wird durch große Fenster aus Glasbausteinen erhellt. Die Heizung erfolgt mittels einer Elektrokonvektorenheizung.

c) Außen- und Innenanlage für Fenneks

Die Außenanlage für die Fenneks besteht aus einer erhöhten Platte aus Bruchsteinen und einem gegen die Besuchermauer abfallenden Sandhang. Die Höhe der Besucherbrüstung gegen das Gehege beträgt 1,35 m. In das Steinplattenpflaster ist eine Bodenheizung eingelassen, die zusammen mit einer Kunstsonne dafür sorgt, daß die sehr wärmeliebenden Wüstenfuchse auch bei schlechtem Wetter für die Besucher sichtbar sind.

Eine Holztür mit eingelassenem Schieber trennt das Innengehege mit $4,0 \text{ m}^2$ Bodenfläche ab. Auch im Innengehege befindet sich eine Bodenheizung. Ein System aus verschiedenen Holzkästen mit Schlupflöchern bietet den Tieren genügend Versteckmöglichkeiten. Das Innengehege ist über einen 1,0 m breiten Bedienungsgang erreichbar.

d) Außen- und Innenanlage für Warzenschweine

Die Außenanlage für Warzenschweine umfaßt $40,0 \text{ m}^2$. Die Absperrung besteht aus einer Betonmauer mit 1,2 m Brüstungshöhe auf der Gehegeseite. Das Außengehege ist teils mit einem Bruchsteinbelag, teils mit Sand gestaltet worden. Die Innenstellungen sind so angeordnet, daß auch bei einer längeren Frostperiode ein Umsperren der Tiere innerhalb der Boxen ohne Gefährdung des Pflegers möglich ist. Die drei Boxen haben eine Größe von $4,0 \text{ m}^2$, und jede ist mit einer Bodenheizung ausgestattet.

e) Boxen für Rinder

In dem 1980 fertiggestellten Bauabschnitt befinden sich drei von 12 Rinderboxen. Diese für Gayale bestimmten Ställe haben eine Grundfläche von $7,5 \text{ m}^2$.

Die Dacheindeckung dieses Projektes übernahm als Zeichen guten Bürgerwillens für den Zoo die Dachdeckerfirma Wilhelm Krämer. Auch für diese Tat Heidelberger Bürgersinns sei an dieser Stelle Herrn Wilhelm Krämer herzlich gedankt.

Die weiteren Positionen dieses Projektes, das mit einer Bauzeit von ca. zwei Jahren veranschlagt ist, fallen in das Jahr 1981.

2. Ersatzinstandsetzung eines Magazin- und Werkstattbaues

Um auch bei länger anhaltenden Schlechtwetterperioden die Kapazität der aus drei Mitarbeitern bestehenden Maurerkolonne voll garantieren zu können, ist es notwendig, zwei verschieden weit gediehene Projekte nebeneinander zu haben. Ist bei Regen- oder Frostwetter ein Einsatz im Außenbereich nicht angezeigt, können somit Arbeiten in einem bereits gedeckten Rohbau vorgenommen werden. Dieser Rohbau auf dem Wirtschaftshof entsprach im Berichtszeitraum diesen Anforderungen. Im einzelnen entstanden hier folgende Teilprojekte:

a) Magazin für Kleinmaterialien und Reinigungsgerät

Dieses bisher sowohl ziemlich unzulänglich als auch an mehreren verschiedenen Orten untergebrachte Magazin erhielt in diesem Bau einen $30,0\text{ m}^2$ großen Raum. Somit ist auch hier bei der Materialausgabe eine Zeitsparnis erzielt worden.

b) Magazin für Gärtner

Der im Laufe der Jahre gewachsene wertvolle Maschinen- und Werkzeugpark der Gärtnerkolonne war bislang in einem alten Schuppen aus der Gründerzeit untergebracht. Nun steht ein $17,5\text{ m}^2$ großer Raum zur Verfügung. Hier ist bei schlechter Witterung auch eine Reinigung und Pflege der Maschinen möglich.

c) Werkstatt für den Maler

Die Malerwerkstatt war bislang in einem schlecht belüfteten Kellerraum untergebracht. Durch den Neubau einer $22,0\text{ m}^2$ großen Werkstatt wurden auch hier bessere Arbeitsbedingungen für den Betriebsmaler geschaffen.

d) Werkstatt für Fahrzeuge

Auch für die bislang immer im Freien vorgenommene Pflege und Reparatur der Betriebsfahrzeuge wurde mit $27,5\text{ m}^2$ ein neuer Raum geschaffen. So ist es in dieser Kfz-Werkstatt möglich, auch bei schlechter Witterung die anfallenden Arbeiten unter besseren Bedingungen ausführen zu können.

e) Toilettentrakt

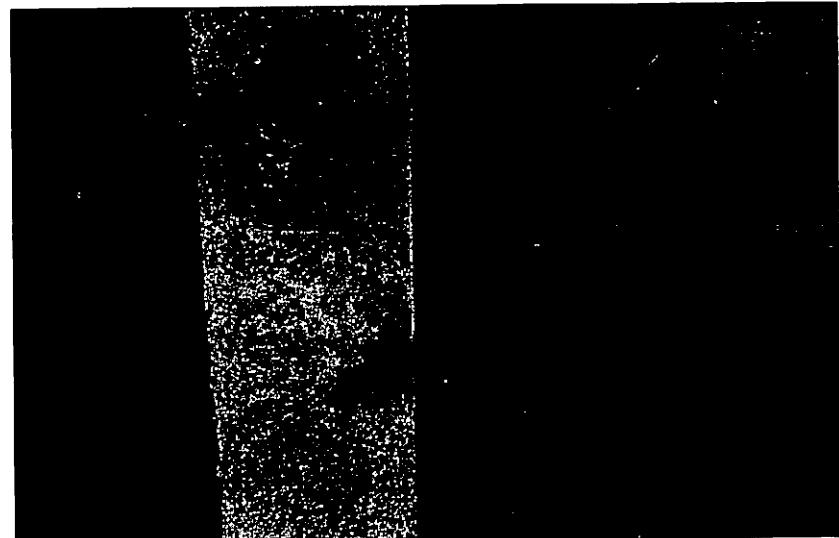
Der im Baugebiet noch vorhandene Platz wurde zur Schaffung von vier WC's und einem Raum mit Urinalbecken genutzt. Der dafür im Sozialgebäude frei werdende Platz wird in der nächsten Schlechtwetterperiode in

einem Umbauprogramm verändert. Hier sollen eine Duschköglichkeit mehr und weitere Waschmöglichkeiten für die gewachsene Belegschaft entstehen. Auch die Umkleide- und Pausenräume erfahren dadurch eine Vergrößerung. Außerdem fällt der hohe Verschmutzungsgrad dieser Räume weg.

Wie auch in früheren Berichtszeiträumen, lag der gesamte Innenausbau der in Eigenregie erstellten Bauten – mit Ausnahme von Wasser- und Elektroinstallationen – in der Hand unserer Handwerker. Besonderes Interesse verdient hier die von unserem Schlossermeister konstruierte Fallriegel-Sicherung der Nashorntüren (s. hierzu die Abbildungen auf Seite 17). Auf dem Gebiet der Handläufe entwickelten wir eine neue Konstruktion, die vor allem das Hinaufsetzen von Kindern verhindern soll – und es auch nach unseren Beobachtungen tut (siehe hierzu die Abbildung auf Seite 12).

Neben der Fertigstellung neuer Anlagen umfaßte das Arbeitsprogramm der Handwerkerabteilungen noch folgende Tätigkeiten:

- Reparaturen durch Maurer, Maler, Schlosser und Schreiner in fast allen Abteilungen des Zoos.
- Pflege aller Pflanzungen und Rasenanlagen.
- Neuanlage von Pflanzungen.
- Einbringen des Grünfutters.
- Reparatur von Wegen und Gehegen.



Überwurfverschluß mit selbsttätiger Sicherung gegen unbeabsichtigtes Öffnen an einer Boxentür des Nashornstalles.